

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 134 (1968)

Heft: 10

Rubrik: Ausländische Armeen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NATO

Wie zu Anfang August aus militärischen NATO-Kreisen in Brüssel verlautete, plant die NATO den Aufbau einer ständigen *alliierten Flotte im Mittelmeer*, die ein Gegengewicht zum wachsenden politischen, militärischen und wirtschaftlichen Einfluß der Sowjetunion im Mittelmeerraum schaffen soll. Eine konkrete Entscheidung ist allerdings noch nicht gefallen. Nach den vorliegenden Plänen soll die NATO-Flotte aus bereits jetzt im Mittelmeer stationierten Schiffen zusammengestellt werden und ähnlich strukturiert sein wie die seit Januar 1968 operierende multinationale Atlantikflotte der NATO, die aus Schiffen mit nationalen Besatzungen besteht, jedoch ein multilateral zusammengesetztes Oberkommando hat.

Wie der sozialdemokratische westdeutsche Bundesaußenminister W. Brandt nach der Besetzung der Tschechoslowakei durch Truppen des Warschauer Paktes in einem Interview erklärte, sollte die NATO ihr *Vorwarnsystem* nochmals kritisch überprüfen. Auch könne eine allgemeine Herabsetzung der NATO-Streitkräfte zu diesem Zeitpunkt nicht empfohlen werden, obwohl die Aktion der Sowjetunion «im Innern des Gebietes, das sie als ihre Einflußsphäre betrachtet», stattfindet. z

Westdeutschland

Verteidigungsausschuß stimmt der Beschaffung von Sikorsky CH 53 A zu

Der Verteidigungsausschuß des Bundestages hat einstimmig der Beschaffungsvorlage des Heeres über 135 mittlere Transporthubschrauber vom Typ Sikorsky CH 53 A zugestimmt. Die Beschaffung kostet rund 1,4 Milliarden DM. Die Maschine verfügt über zwei Turbinentriebwerke mit je 3435 PS. Sie entwickelt damit eine Höchstgeschwindigkeit von 305 km/h. Die Reisegeschwindigkeit beträgt 270 km/h. Der Hubschrauber kann 6 t Nutzlast befördern; bei Flugversuchen hat er sogar schon 10,5 t geflogen. Mit Hilfe eines Lasthakens, der unter dem Rumpf angebracht ist, kann er Außenlasten von rund 9 t transportieren. Diese Lasten lassen sich von Bord aus einhängen. An Bord befinden sich zwei Beladewinden. Eine Heckladerampe ermöglicht das Einfahren von Fahrzeugen und größeren Lasten. Der CH 53 A hat 38 Truppsitze. Bei voller Ausnutzung der Nutzlast von 6 t und Verteilung auf dem Kabinenboden kann er jedoch 55 voll ausgerüstete Soldaten befördern. Seine Besatzung besteht aus Piloten, Kopiloten und Bordmechaniker. («Soldat und Technik»)

Am 5. August verlor die westdeutsche Bundeswehr in der Nähe des Ausbildungszentrums Luke in Arizona (USA) während eines Ausbildungsfluges ihren 86. «Starfighter». Der Pilot konnte sich durch Fallschirmabsprung retten. Wenige Tage zuvor war in der gleichen Gegend schon ein deutscher «Starfighter» abgestürzt, wobei der Pilot den Tod fand.

Wie Oberstleutnant H. Volland, Vorsitzender des 120 Mitglieder zählenden deutschen Bundeswehrverbandes, erklärte, ist die Einsatzbereitschaft der Bundeswehr wegen *Mangels an Unteroffizieren* und «Einsparungen an falscher Stelle» personell gefährdet. Nach seinen An-

gaben fehlen gegenwärtig 31 000 Unteroffiziere und 4000 Offiziere. Es sei ungerecht, daß zur Zeit nur 47% der tauglichen Wehrpflichtigen zum Grundwehrdienst eingezogen würden. Die deutsche Bundeswehr ist mit gegenwärtig rund 460 000 Soldaten die stärkste Armee auf dem westlichen europäischen Kontinent. z

Frankreich

Am 24. August explodierte im pazifischen Versuchsgebiet Frankreichs die *erste französische Wasserstoffbombe*, wodurch sich nun Frankreich nach den USA, der UdSSR, England und 14 Monate nach den Chinesen ebenfalls in die Reihe der Wasserstoffbombenbesitzer stellen kann. Der Versuch fand über der Insel Fangataufa statt, wo die Bombe während mehr als 1 Woche in 600 m Höhe an einem mit Helium gefüllten Fesselballon hing, bis es die meteorologischen Verhältnisse dem französischen For-

scherungsminister Galley erlaubten, auf dem wartenden Kreuzer «De Grasse» den Knopf zu drücken und damit die Explosion auszulösen. Der Test verlief erfolgreich und wurde von Präsident de Gaulle dahin interpretiert, daß er dazu beitragen werde, auf jeden potentiellen Angreifer Frankreichs abschreckend zu wirken. Die Zündung einer weiteren Wasserstoffbombe wurde angekündigt. Um die Proteste aus Tokio und Wellington (Neuseeland) kümmert sich Paris nicht. z

Belgien

Am 21. August ist in Brüssel der *Vertrag* über den seit längerer Zeit schon beschlossenen Kauf von 88 französischen «Mirage»-Düsenjägern für die belgische Luftwaffe unterzeichnet worden. Die Flugzeuge, mit deren Auslieferung 1970 begonnen werden soll, kosten insgesamt 6,6 Milliarden belgische Francs. z

Großbritannien

Fast unbemerkt von der internationalen Öffentlichkeit findet in *Südengland* seit Mitte August eine militärische Übung statt, die sich wesentlich von den traditionellen Manövern in West und Ost unterscheidet. Es gilt, die besten Methoden zur *Kontrolle allfälliger Abrüstungsvereinbarungen* herauszufinden. Vor allem soll festgestellt werden, ob eine Anzahl «Inspektoren» genügen, den Vertragspartnern auch von außerhalb ihrer Landesgrenzen her genau auf die Finger zu schauen. Die Bemühungen des Manövers «First Look» konzentrieren sich ausschließlich auf das *Aufspüren* konventioneller Streitkräfte, deren Bewaffnung, Marschordnung und Stärke. Das atomare Arsenal bleibt ausgeklammert. Als «Statisten» dienen im August den in einem 3000 km² großen Raum ausschwärmenden Suchtrupps insgesamt 30 000 britische Soldaten des Heeres und der RAF, die sich in den Moor- und Heidegebieten Südenglands als Meister der Tarnung und der Truppenverschleierung zu bewähren hatten. Das Inspektionshauptquartier im britischen RAF-Stützpunkt Greenham Common, 90 km westlich von London, bot alles an technischen Hilfsmitteln auf, um bei der kombinierten Boden- und Luftaufklärung Erfolg zu haben. Amerikanische Offiziere, speziell ausgebildet und ausgerüstet mit Fernglas, Kameras und

Tonbandaufnahmegeräten, pirschten rund um die Truppenunterkünfte und Biwaks. Was sie in Bild und Ton und auf Grund persönlicher Beobachtung festhielten, wurde mit den Ergebnissen anderer Inspektionsteams, denen Tür und Tor geöffnet worden waren, *verglichen*. Spezielle Seismographen, Infrarotgeräte und ausgeklügelte Systeme zum Messen der feinsten akustischen Schwingungen ergänzten die «Manöver»-Ausrüstung. Auch auf weite Distanzen wurde so jeder angeworfene Panzermotor, jedes startende Flugzeug registriert. Dazu kamen als Ergänzung der Erdbeobachtung konventionelle Reihenbildaufnahmen hochfliegender Aufklärer. Mit den verschiedenen Daten der Beobachtung werden in Greenham Common Computer gefüttert, deren Analysen bei Übungsabschluß Ende September einigermaßen zuverlässigen Abschluß darüber geben sollen, ob und in welcher Form eine zulängliche Überwachung eventueller west-östlicher Abrüstungsvereinbarungen möglich wäre. z

Neue 105-mm-Kanone

Die Kanone steht gegenwärtig in Erprobung; sie ist lufttransportfähig, hat niedrige Silhouette und Rundumfeuerlafette und kann auch zur Panzerbekämpfung eingesetzt werden. Sie soll die bei den Briten eingeführte italienische Gebirgshaubitze ersetzen. bb

(«Soldat und Technik» Nr. 7/1968)



Vereinigte Staaten

In der ersten Augustwoche wurde von Cape Kennedy aus ein amerikanischer Spionagesatellit in den Weltraum abgefeuert, dessen Umlaufbahn sich über dem Territorium der Sowjetunion und der Volksrepublik China befinden soll. Der Satellit war an der zweiten Stufe einer «Atlas-Agena»-Trägerrakete befestigt. Es handelte sich um den ersten Abschub einer ganzen Serie, die in den nächsten Jahren abgefeuert werden soll, um ein weites Gebiet der Erde der Beobachtung zu erschließen. Die «Agena»-Rakete kann im Raum mehrere Male gezündet werden und dadurch ihre Umlaufbahn ändern; auch kann sie jeweils in die gewünschte Höhe gebracht werden.

Am 16. August feuerte sodann die amerikanische Luftwaffe in Cape Kennedy ihre erste Rakete mit einem Mehrzwecksprengkopf, eine «Minuteman 3» ab. Das Landegebiet der 18 m langen Rakete, welche mit mindestens drei voneinander unabhängigen Sprengköpfen versehen werden kann, lag in der Nähe der Insel Asuncion, etwa 8000 km von Cape Kennedy entfernt. Die Rakete wurde von einer unterirdischen Abschubrampe aus abgeschossen. Sie soll anfangs der siebziger Jahre die Modelle «Minuteman 1» und «Minuteman 2» ablösen, von denen heute rund 1000 Stück einsatzbereit sind, 600 davon in unterirdischen Silos.

Kurz zuvor hatte auch die amerikanische Marine eine neuartige Rakete mit Mehrzwecksprengkopf abgeschossen. Durch diese «Poseidon»-Rakete sollen mit der Zeit alle «Polaris»-Raketen der Marine ersetzt werden. Der Abschub in Cape Kennedy erfolgte vom Boden aus; in ihrer endgültigen Form aber wird die neue Rakete von getauchten U-Booten aus abgefeuert werden. Führende politische Persönlichkeiten der Regierung Johnson sollen die Hoffnung hegen, daß die Entwicklung dieser neuen Raketen Moskau dazu veranlassen könnte, mit Washington zweiseitige Besprechungen über die Reduktion der offensiven und defensiven Raketensysteme aufzunehmen. Die «Poseidon»-Rakete, die am 16. August abgeschossen wurde, ist 10 m lang und wesentlich schwerer als die gegenwärtig im Dienst stehenden «Polaris»-Raketen. Stärkere Düsentriebwerke sollen es ermöglichen, die neuen Raketen mit Sprengköpfen auszurüsten, deren Gewalt jene der «Polaris» bei weitem übersteigt.

Der frühere amerikanische Verteidigungsminister Robert McNamara erklärte, daß die Sowjetunion die USA auch dann noch vernichten könnte, wenn sie selber bereits durch einen ersten Nuklearschlag getroffen worden wäre. Auch die Tatsache, daß der amerikanische Vorrat an nuklearen Waffen weit umfangreicher sei als der russische, könne daran nichts ändern. Ein Wettüben mit nuklearen Waffen gebe weder den USA noch der UdSSR eine größere atomare Macht; es sei Zeit für beide Mächte, diese Tatsache anzuerkennen und «vernünftig darnach zu handeln».

Nach einer deutschen Information zielen die nächsten amerikanischen Weltraumpläne auf die bemannte Raumstation und nicht auf die bemannte Mondlandung. Voraussichtlich 1970, vielleicht schon früher will man von Cape Kennedy aus den ersten «Orbiter Workshop» auf eine Umlaufbahn schicken, in dem Astronauten

wie in einem Labor bis zu 2 Monaten leben und arbeiten sollen. Die kommenden zehn amerikanischen «Mondschiffflüge» proben in Wirklichkeit zu einem guten Teil diese Raumstation, auch wenn einzelne Probeflüge mit einem Mondlandegerät durchgeführt werden. Damit wetteifern nun die Amerikaner in einem Bereich den Russen nach, von dem aus verhältnismäßig wenige Schritte zu den sogenannten Orbitalwaffen führen.

Der abtretende Kommandant der 6. USA-Flotte im Mittelmeer, Admiral W. J. Martin, bezeichnete Mitte August in einer Rede auf dem Flugzeugträger «Independence» die Umwandlung des sowjetischen Geschwaders im Mittelmeer in eine «mächtige offensive Seestreitmacht» als eine Bedrohung für den Frieden. Die sowjetischen Seestreitkräfte im Mittelmeer seien erstmals in der Lage, Überwassereinheiten mit Raketen anzugreifen, begrenzte amphibische Operationen durchzuführen, Häfen und Seewege zu blockieren, ihre eigenen Ankerplätze mit Hilfe von Minen zu schützen sowie beträchtliche Einsatzmittel unabhängig von Landstützpunkten zu unterhalten.

Mit der stärksten amerikanischen Rakete, der «Titan 3C», wurden am 13. Juni acht militärische Fernmeldesatelliten von Cape Kennedy aus auf eine geostationäre Umlaufbahn gebracht, das heißt, die Satelliten bewegen sich in bezug auf die Erde nicht mehr, sondern werden über einem bestimmten Punkt der Erde fixiert, deren Bewegungen (Rotation und Revolution) sie mitmachen. Die Satelliten befinden sich in 33 600 km Höhe über dem Erdäquator. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, eine absolut geheime Verbindung zwischen dem Pentagon in Washington und den amerikanischen Kommandanten in Südvietnam herzustellen. Auch Großbritannien wird diese Satelliten, die ein Gewicht von je 45 kg und einen Durchmesser von 90 cm aufweisen, benutzen können. Sie gehören zum Typ IDSCS (Initial Defense Satellite Communications System), von dem sich bereits achtzehn Exemplare auf einer Umlaufbahn befinden. Alle diese Satelliten, über welche gleichzeitig zwölf Gespräche in beiden Richtungen geführt und auch Photos übermittelt werden können, stehen im Dienste des amerikanischen militärischen Nachrichtendienstes. z

Das amerikanische Atom-U-Boot «Scorpion» mit einer Besatzung von 99 Mann wird seit dem 22. Mai vermißt und als endgültig verloren betrachtet. Die «Scorpion» wurde 1960 in Dienst gestellt und war in der Lage, 70 Tage lang ununterbrochen unter Wasser zu bleiben und ohne Brennstoffwechsel 100 000 km zurückzulegen. Das U-Boot führte auf seiner Todesfahrt keine Atomwaffen, sondern nur Torpedos mit sich, verlauteete aus Washington.

Der amerikanische Senat stimmte der Entwicklung eines Raketenabwehrsystems zu, das die USA vor Atomangriffen seitens Chinas schützen soll. Man hofft, daß mit Hilfe dieses «dünnen» Abwehrsystems wenigstens 20 Millionen Menschen im Falle eines Atomangriffes vor dem Tod bewahrt werden könnten. z

Die Kriegstätigkeit in Vietnam hat nach dem Beginn der Pariser Verhandlungen keineswegs abgenommen, im Gegenteil. In der ersten Juniwoche wurden 438 Amerikaner getötet, in der zweiten Woche 380. Wenn der Krieg mit derartigen Verlusten weitergeht, werden allein

im Jahre 1968 rund 20 000 Amerikaner auf den Schlachtfeldern Vietnams den Tod gefunden haben. Ein Vergleich zur Größenordnung:

Vom 1. Januar 1961 bis zum 10. August 1968 wurden nach amerikanischen Angaben in Vietnam 26 634 Amerikaner getötet, 166 968 verwundet und 1178 gefangenengenommen oder blieben vermißt. Bis zum 30. Juli verloren die USA in Südvietnam ferner 2283 Flugzeuge und 1899 Helikopter; 875 der verlorenen Flugzeuge wurden über Nordvietnam abgeschossen. – Am 15. Juni setzte sich der Truppenbestand der Amerikaner in Südvietnam aus 534 000 Mann zusammen. z

Nach Radio Hanoi wurde am 27. Juni über Nordvietnam das dreitausendste amerikanische Flugzeug abgeschossen, wobei beide Piloten getötet worden sein sollen. Unter den in Nordvietnam abgeschossenen Flugzeugtypen befindet sich nach nordvietnamesischen Angaben auch der zur Zeit modernste amerikanische Jagdbomber F 111.

Radar zur Lokalisierung von Granatwerferstellungen

Eine der neuesten Entwicklungen auf diesem Gebiet ist das «Cymbeline»-Radar, das von der englischen Emi Electronics Ltd. hergestellt wird. Das Gerät soll leicht, robust und gut transportierbar sein; es hat eine Reichweite von rund 4000 m, lokalisiert Granatwerferstellungen und lenkt das eigene Artilleriefeuer auf sie. Nacheilend ist, daß es nur mit einer einzigen Artilleriebatterie zusammenarbeiten kann und deshalb die gleichzeitige Bekämpfung nur einer Granatwerferstellung ermöglicht. mr

(«Armed Forces Management» Nr. 12/1967)

Radar zur Kartenherstellung

Mit Hilfe von Seitenradar wurden Luftaufnahmen von Gebieten gemacht, die dauernd bewölkt sind. Diese Radaraufnahmen erlaubten die Herstellung einer topographischen Karte des entsprechenden Gebietes im Maßstab 1:250 000. mr

(«Armed Forces Management» Nr. 4/1968)

Verbesserung der Sicht bei Nacht

Es wurden Versuche gemacht mit einem Schirm in der Größe von 30 cm², «Nachtfenster» genannt, der hinter der Windschutzscheibe von Aufklärungsflugzeugen montiert wurde und dem Piloten lebensgroße dreidimensionale Bilder vermittelte. Das System ist völlig passiv, sendet also keine Wellen aus. Als weitere Anwendungsmöglichkeiten kommt der Einsatz auf Panzerfahrzeugen, Patrouillenbooten und Motorfahrzeugen in Frage. mr

Luftbildaufklärungssystem

«Tapit» (Tactical Photographic Image Transmission), ein für Jagdflugzeuge entwickeltes und der kämpfenden Truppe Resultate lieferndes System steht noch im Truppenversuch. «Tapit» ist in einer «Warze» an der Unterseite einer Tragfläche angebracht. In geringer Höhe werden Panoramabilder aufgenommen, in 7 Sekunden entwickelt und aus größerer Höhe elektronisch an mobile Bodenstationen übermittelt (Reichweite bis zu 150 km). Dort werden die Signale wieder auf einen Film aufgezeichnet, in 7 Sekunden entwickelt und als Positivkopie zur Auswertung hergestellt. bb

(«Soldat und Technik» Nr. 7/1968)

Sowjetunion

Nach Angaben der sowjetischen Gewerkschaftszeitung «Trud» hat die sowjetische Luftwaffe ein neues *Überschall-Düsenkampfflugzeug* in Dienst gestellt. Das neue Flugzeug sehe einem Dreieck ähnlich, das durch das Düsentriebwerk zweigeteilt werde; Einzelheiten wurden verschwiegen.

In einem der «Prawda» gewährten Interview stellte Marschall *Konstantin Werschynin*, der Oberkommandierende der sowjetischen Luftstreitkräfte, fest, die Sowjetunion verfüge heute über *Flugzeuge*, die *Raketen mit nuklearen Sprengköpfen* abschießen, welche Ziele auf der Erde und im Meer, die von einer starken Luftabwehr geschützt seien, sowie von bloßem Auge unerkennbare Ziele in der Luft vernichten könnten.

Marschall Werschynin stellte des weitern fest, die in der ersten Augushälfte durchgeführten großen Übungen der *sowjetischen Nachschubtruppen*, welche den Codenamen «Njemen» trugen, hätten die bedeutenden Möglichkeiten der neuen *Lufttransporteinheiten* der Armee erwiesen. Diese sowjetischen Fliegereinheiten könnten in kürzester Zeit Truppen und große Mengen an Kriegsmaterial verschiedenster Art, wie Artilleriewaffen, Panzer und Munition über sehr große Distanzen transportieren. – Die erwähnten Nachschubmanöver waren die bisher bedeutendsten, welche die Sowjetarmee je durchgeführt hat. Der Übungsleiter, Armeegeneral *Sergej Marjachin*, rühmte die präzise Arbeit der Einheiten und der Verwaltung im rückwärtigen Raum. Ausgezeichnete Arbeit hätten neben Offizieren und Soldaten der regulären Armee auch die *Reservisten* geleistet. Aus der Wirtschaft seien Tausende von Fahrzeugen und technischen Geräten *requiriert* worden. Zahlreiche Reservisten wurden direkt von den Kolchوسفeldern, aus Fabriken und staatlichen Institutionen in die Armee eingezogen. Man habe die Übungen absichtlich in die Erntezeit verlegt, um sich zu vergewissern, «ob die Volkswirtschaft der Armee alles zur Verfügung stellen könne, ohne die Planerfüllung zu gefährden». Die Nachschubtruppen hätten Hunderte von Kilometern zurücklegen müssen, um die Kampftruppen mit Zehntausenden von Tonnen Material, Treibstoff und Munition zu versorgen. (Bei den russischen Besatzungstruppen in der Tschechoslowakei scheint trotz dieser «Vorübung» der Verpflegungsnachschub gar nicht geklappt zu haben.) An der abschließenden Übungsbesprechung beteiligten sich außer dem sowjetischen Verteidigungsminister *Gretschko* auch der ostdeutsche Generalleutnant *Walter Allenstein* und der polnische Brigadegeneral *Szerba*.

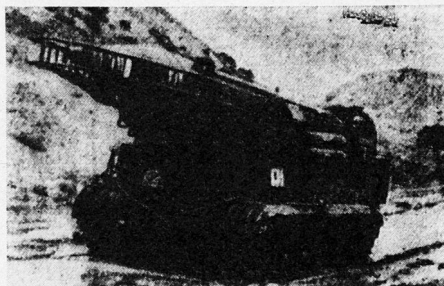
Nach der sowjetischen Armeezeitung «Roter Stern» hat ein *strategischer Bomber* der Sowjetluftwaffe 10 000 km über dem *arktischen Meer* zurückgelegt. Dieser Flugzeugtyp sei Tag und Nacht und bei jedem Wetter einsatzfähig und führe Bombardierungen aus großer Höhe oberhalb der Wolken durch, denn der Bomber verfüge über ein hochmodernes Radarsystem und weitere Instrumente, mit deren Hilfe die Erdoberfläche durch die Wolken hindurch beobachtet und Radiostationen abgehört werden könnten.

Aus NATO-Kreisen verlautete, daß an der Invasion der Tschechoslowakei insgesamt Einheiten von 26 Divisionen des *Warschauer Paktes* beteiligt gewesen seien, und zwar von 20 sowjetischen, 2 polnischen, 2 ungarischen und 2 ostdeutschen Divisionen. Insgesamt verfügt der Sowjetmarschall *Iwan Jakubowsky*, Oberkommandierender der Warschauer-Pakt-Truppen, über folgende Bestände: UdSSR 3 220 000 Mann, 15 000 Panzer und 10 250 Flugzeuge; Polen: 270 000 Mann, 3000 Panzer und 820 Flugzeuge; DDR: 127 000 Mann, 1800 Panzer und 300 Flugzeuge; Ungarn: 102 000 Mann, 700 Panzer und 140 Flugzeuge; Bulgarien: 154 000 Mann, 2500 Panzer und 250 Flugzeuge. – Die *tschechoslowakische* Armee umfaßt 225 000 Mann, 3200 Panzer und 600 Flugzeuge, die *rumänische* Armee 173 000 Mann, 1200 Panzer und 240 Flugzeuge. Die Hauptquartiere der sowjetischen Divisionen sind summarisch wie folgt stationiert: 20 Divisionen in Ostdeutschland, 2 in Polen, 4 in Ungarn. 60 weitere Divisionen befinden sich im Mutterland westlich des Urals und nördlich des Kaukasus, 10 im westlichen Sibirien, 30 im Süden und 15 im fernen Osten der Sowjetunion. z

Ausrüstung der «Scud-B»-Abteilungen

Die Abteilungen wurden mit vier Raketenwerfern ausgerüstet, wobei normalerweise drei Abteilungen zu einer Brigade zusammengefaßt sind. Jede Armee hat eine «Scud»-Brigade und kann somit diese operativen Boden/Boden-Raketen einsetzen. bb

(«Soldat und Technik» Nr. 7/1968)



Bedeutung der Luftlandverbände

Wie Armeegeneral *S. Sokolow* in der Militärschrift «Woejenno-istoritscheskij Schurnal» betont, nehmen die Luftlande- und Fallschirmverbände in den operativen und strategischen Planungen des sowjetischen Generalstabes einen ersten Platz ein. Die Armee verfügt heute über mehr als 10 Luftlande- und Fallschirmdivisionen, deren Truppen moderne Artillerie, selbstfahrende Raketenwerfer, Panzer, Schützenpanzer und moderne Panzerabwehrwaffen besitzen. Der General sagt wörtlich: «Mit dem Aufkommen der Raketen-Kernwaffen ist die Rolle der Luftlandetruppen, die schnell die Ergebnisse von Atomschlägen ausnützen können, indem sie in der Tiefe der Gefechtsaufstellung landen, gestiegen.» bb

Südafrika

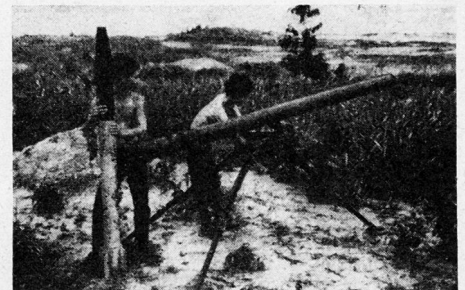
Nach Angaben des südafrikanischen Verteidigungsministers *Pieter Botha* hat Südafrika auf dem Gebiet der *Raketenforschung* und -entwicklung «große Fortschritte» gemacht, die beträchtlich zur Sicherheit des Staates beitragen. Er wollte die Gerüchte, wonach Südafrika schon seit einigen Monaten eigene Raketenversuche durchgeführt habe, weder bestätigen noch dementieren.

5000 Mann, 700 Fahrzeuge und mehrere Einheiten der Luftwaffe, vor allem Helikopter, nahmen im August an der «*Operation Sibasa*» teil, den größten Antiguerrillamanövern, die je in Südafrika organisiert worden sind. Diese zehntägigen Manöver fanden im Norden Transvaals statt. z

Vietnam

Raketenwerfer

Der seit Februar dieses Jahres beim Vietkong eingesetzte sowjetische 122-mm-Raketenwerfer hat eine maximale Reichweite von 11 km bei einer Streuung von rund 400 m. Der Treibsatz der Rakete wiegt 27 kg, die Sprengladung 18,5 kg, der Zünder 0,7 kg. Der Werfer wird von 3 Mann bedient und ist leicht in Traglasten zerlegbar. Im Bild: Von den Amerikanern erbeuteter Werfer. r



LITERATUR

Die Zukunft der Bundeswehr. Von Ferdinand Otto Miksche. 77 Seiten. Seewald-Verlag, Stuttgart 1967.

Das neueste Werk des für seine unabhängigen und oft der gängigen Meinung widersprechenden Urteile bekanntesten französischen Autors greift ein Thema temperamentvoll auf, das nicht nur die Deutschen brennend interessiert, sondern von europäischer Bedeutung ist.

Miksche wirft der Bundeswehr vor, daß sie sich einer atomaren Abschreckungsstrategie

verschrieben habe, welche die Kräfte und Möglichkeiten der Bundeswehr überstiege und sie in geistige und materielle Abhängigkeit vom amerikanischen Bundesgenossen gebracht habe, dessen Zuverlässigkeit in Zweifel gezogen wird.

Vorgeschlagen wird, auf die von «außen» aufgezwungenen kostspieligen Waffensysteme zu verzichten, weil sie doch nur mit Atommunition einen zum Aufwand in vernünftigen Verhältnis stehenden Ertrag abwürfen, der Bundeswehr aber einerseits der Zugang zu den

nuklearen Gefechtsköpfen ohne amerikanische Zustimmung verwehrt und andererseits der atomare Krieg sehr unwahrscheinlich sei. Die «atomare Abdeckung» läßt der Autor nur so weit gelten, als Atomwaffen aller Stufen lediglich den Zweck haben, den Gegner vom Einsatz seiner eigenen Atomwaffen abzuschrecken.

Demgegenüber schlägt Miksche vor, 5 der bestehenden 12 Divisionen aufzulösen und in Geräte- und Ausbildungsbrigaden umzuwandeln, die als Gerippe für eine aus Reservisten gebildete «Landwehr» in Stärke von 72 Bri-